

# Gross-Zürich in seiner baulichen Entwicklung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-580602>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Groß-Zürich in seiner baulichen Entwicklung.

(Korrespondenz.)

Der Frühling ist gekommen, an allen Orten beginnt der nie rastende Menschenggeist auch nach Außen zu schaffen, hier Bauten zu spannen, dort Straßen anzulegen, Gerüste zu stellen, kurz es regt und bewegt sich überall.

Insbepondere ein Bau hat nun begonnen, seine imposante Größe und Bauart zu zeigen. Es ist das an der Ecke Thalacker-Pelikanstraße im Entstehen begriffene Schul- und Vereinshaus des kaufmännischen Vereins, das Haus zur „Kaufleuten“. Würdigen Zwecken, denen es dienen soll, haben die Architekten Bischoff & Weideli in wichtiger Gestaltung und monumentaler Größe das öffentliche Gebäude gekennzeichnet. Es war gewiß nicht leicht, allen Erfordernissen voll und ganz gerecht zu werden, sollte doch nach vier Seiten, die alle ineinander greifen, entsprochen werden.

Die Veranstaltungen von Schule und Verein forderten einen großen Saal, der auch dem Restaurant zugute kommen sollte. Doch auch als Festsaal und für kleine Konzerte und Theaterspiele ist gesorgt, indem der Saal mit Bühne, Gallerie und Garderoben versehen ist.

Fast 50 Schulzimmer, Lesezimmer, Bibliothek, Vereins- und Verwaltungsräume, Wohnung von Wirt und Abwart etc. enthalten die übrigen Geschosse. Im Souterrain ist für körperliche Pflege gesorgt. Turnhalle, Douchen und zwei Regelbahnen geben hiezu Gelegenheit.

Besonders interessant und einzig in seiner Art ist das Erdgeschoss. Ein großer Bogen, ein Windfang und wir sind in einer großen Vorhalle, Vorhalle für Saal und Haupttreppe zugleich. Ein Personenaufzug vermittelt raschen Verkehr nach oben.

Der Saal, 25 m lang, 15 1/2 m breit, ist durch ver-  
sienbare Wand, die bis zur Decke der Gallerie geht, in einen kleinen Saal verwandelbar — eine praktische und nachahmenswerte Neuerung. Die Gallerie mitgerechnet, haben 850 Personen Platz, im kleinen Saal über 250, abgesehen von eventuellen Stehplätzen. Für festliche Anlässe ist dieser Saal mit dem Restaurant direkt in Verbindung. In den großen hellen Räumen desselben sollen an 180 Gäste Platz finden. Nebeneingang, Nebentreppe, Garderoben, Bühne und zahlreiche Wirtschaftsräume, mittels Aufzügen nach der Küche, nach Stuhl-  
magazin und Keller verbunden, ferner noch vermeintbare Ladenlokale zeigen, wie die vorhandene Fläche reichlich ausgenutzt worden.

Der 1. Stock ist nicht minder kunstvoll benützt; die große Treppe läßt uns zunächst auf die große Saal-  
gallerie gelangen, dann in die prächtigen Verwaltungsräume, wie das 50 m<sup>2</sup> große Sitzungszimmer, den 65 m<sup>2</sup> großen Lesesaal für Raucher, den separaten 25 m<sup>2</sup> großen Lesesaal für Nichtraucher, ein Bibliothekraum von 65 m<sup>2</sup> daran anschließend.

Die Konstruktion bis ins Dach hinauf wird feuer-  
sicher und in jeder Hinsicht modern und ist insbesondere für Hygiene durch Frischluft-Ventilation gesorgt.

Fassadlich wird sich der Bau dem Pelikanplatz anpassen und ist schon heute auf eine einheitliche Überbauung im Sinne heimatischer Bauformen Bedacht genommen.

Die Kosten und die Finanzierung dürften noch inter-  
esseren. Die Baute samt Platz kommt auf 1,700,000 Franken: 600,000 der Platz, 1,100,000 der Bau. Die Deckung erfolgt durch ca. Fr. 850,000 erste Hypothek, durch 250,000 zweite Hypothek vom Kanton mit 4 1/2 % zur Verfügung gestellt, durch 200,000 Fr. dritter Satz

von der Stadt Zürich auch mit 4 1/2 %, der Rest wird aus eigenen Mitteln und Zuwendungen gedeckt, wobei die Stadt Zürich — wie schon oft — mit gutem Beispiel vorangegangen, indem dieselbe à fonds perdu 50,000 Fr. bewilligt hat.

Über 1500 Schüler sollen in den Räumen Platz finden, Angestellte werden weiter gebildet und Kaufleute finden Geselligkeit und Anschluß.

Wieder hören wir von neuen großen Werken, die kommen. Ein Zentralgerichtsgebäude soll demnächst zur Wirklichkeit werden und liegt in den Händen der bekannten Architekten Pflughard & Häfeli zu gedeihlichem Werden.

Das neue Projekt des Waidareals ist wieder in den Vordergrund der Verhandlungen getreten, wichtige Perspektiven für Zürich eröffnend.

Das neue städtische Spital, das Waisenhaus mit neuer Pfundanstalt, ein durch geistvolle Konkurrenz ideal gelöstes neues Wohnquartier, Panoramastraßen, Aussichtstürme lassen uns im Geiste bereits ein neues Gebiet unserer Stadt schauen.

Was Zürich zur Großstadt macht, sind die raschen und weitgehenden Verkehrsmittel, insbesondere die Straßenbahnen erfahren allerorten Erweiterungen, Ergänzungen und Verbesserungen.

So sei nur erwähnt, daß bald die Klusplaklinie nach der Eierbrecht gehen wird, daß bald in die Waid hinauf und hinein ins Wald- und Wiesenland der elektrische Wagen uns führt, daß von Bahnhof Enge nach Bahnübergang der Kreis sich schließt, und ebenso Linie 6 vom Rigiplatz hinüber nach 7 Schaffhauserstraße und nach 4 zur Nordstraße zusammen einen Ring bilden.

Wesentlich besser wird der Verkehr nach dem dicht-  
bevölkerten Rigiviertel, indem die unpraktische Spitz-  
lehre am Leonhardsplatz nun bald das Zeitliche segnet. Bereits sind 110,000 Fr. bewilligt, um dieses „Kunstwerk“ verschwinden zu lassen.

So weitet, schließt und verbessert sich auch das Aderwerk des Verkehrs zur Verwirklichung des erwünschtesten Groß-Zürich. R.



**DEUTZER DIESELMOTOREN**

liegender u. stehender Konstruktion v. 12 PS an.

Deutzer Rohöl-, Benzin- u. Petrol-Motoren  
neue Modelle mit bisher unerreichten Vorzügen.

GASMOTOREN-FABRIK „DEUTZ“ A.-G. ZÜRICH

4259 6